



SARASANI



mova 2022

Der grosse Rückblick aufs Bundeslager



BEEINDRUCKEND

Lagerbauten, die auffallen



EHRENAMTLICH

Diese Leute machten das mova möglich

Ein grosses
M-E-R-C-I
 an die Lager-
 leitung des
moVa



Foto: Verein BuLa 2021 / Foto team moVa

Hintere Reihe: Seraina Schwizer / Kolibri (Co-Lagerleiterin), Antoine Biland / Chouette (Ressortleiter Programm), Jonas Grüter / Kaa (Ressortleiter Kommunikation), Miriam Hobi / Happy (Ressortleiterin Staff), Cédric Vogt / Power (Ressortleiter Sanität und Sicherheit), Silvan Hostettler / Polo (Ressortleiter Support), Frédéric Mohr / Gispel (Ressortleiter Logistik)

Vordere Reihe: Flurina Schai / Zazoo (Ressortleiterin Sanität und Sicherheit), Krista Kappeler / Raika (Co-Lagerleiterin / Ressortleiterin Staff), Dominique Schneider / Pinky (Co-Lagerleiter / Ressortleiter Logistik), Fay Dittli / Loqua (Ressortleiterin Finanzen), Nadine Engel / Naura (Ressortleiterin Programm), Orlando Juen / Gemse (Ressortleiter Finanzen), Julie-Ann Trachsel / Kya (Ressortleiterin Kommunikation), Julian Ledergerber / Kaa (Ressortleiter Support)

EXPLORE THE
 WORLD



DU WILLST NEUE WEGE FINDEN?
 WILLST EINFACH MAL RAUS?

Bist du zwischen 15 und 18 Jahre alt?
 Und suchst nach neuen Abenteuern?

Dann melde dich **JETZT** für ein Austauschjahr!



Hier und jetzt
 moVa-Puzzle
 bestellen:



DAS GRÖSSTE SCHWEIZER PFADILAGER ALLER ZEITEN

Gemeinsam haben wir Geschichte geschrieben, das heisst: Wir haben etwas erschaffen und erlebt, von dem man sich noch lange erzählen wird. Denn diesen Sommer waren wir im mova, dem grössten Pfadilager, das die Schweiz bisher gesehen hat! Am 2. Juli begann im Goms der Aufbau des Lagers, das so gross war wie eine Stadt und sogar eine eigene Postleitzahl bekam: 3990. Am 23. Juli reisten die ersten Teilnehmenden an, und es folgten viele unvergessliche Tage voller Abenteuer. Da ein solches Bundeslager nur alle 14 Jahre stattfindet und somit (leider!) ein seltenes Ereignis ist, haben wir diese SARASANI-Ausgabe vollgepackt mit Erinnerungen daran.

Ja, das mova war und ist ein Riesenthema. Zahlreiche Medien haben über diesen Grossanlass berichtet, der – wie in der Pfadi üblich – von Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt worden ist. So konnten auch Daheimgebliebene ein bisschen dabei sein. Und all jene, die nicht in der Pfadi sind, entdeckten neue Welten. «Mir gefällt restlos alles am Bula! Ich hatte zwei Jahre lang eine riesige Vorfreude – es ist so toll!» – mit diesen Worten wurde ein begeisterter Bub zu Beginn des mova in einer Zeitung zitiert. Und auch die

folgende pfaditypische Aussage einer Leiterin konnte man in den Medien lesen: «Irgendwie dachte ich, diese zwei Wochen würden mich auslaugen, aber sie haben meine Batterien aufgeladen.» Eine andere junge Frau wiederum verlängerte ihr mova kurzerhand um einige Tage, weil sie das Lagerleben so wunderbar fand. Sie verriet einer Journalistin: «Ich helfe beim Abbau mit und bleibe so lange hier, wie ich kann!»

Nun nimmt euch auch die SARASANI-Redaktion mit auf eine Reise zurück ins mova. Das Bundeslager ist zwar Geschichte – unsere Erinnerungen aber bleiben für immer.

In diesem Sinne: mova – schön war's!

Anina Rüttsche / Lane, Redaktionsleiterin

mova

BuLa CaFé
CaFé 2022



Vermischtes
HALLO



LAGERZEITUNG FLAMMÄE

Möchtest du eine noch grössere Portion mova? Hier kannst du alle Ausgaben der mova-Lagerzeitung Flammäe als PDF-Datei herunterladen: www.mova.ch/lagerzeitung-flammae



Inhaltsverzeichnis

PFADI AKTUELL	4-5
PINNWAND	6-7
ICH BIN PFADI	8-9
ZEITREISE	10-11
UNTER DER LUPE	12-13
SCHLAUE SEITE	14-15
PERSÖNLICH	16-18
WUNDERTÜTE	19
SPIELWIESE	20
LAGERFEUER	21
FERNROHR	22-23
PFADI AKTUELL	24-25
AGENDA	26



PFADI AKTUELL

4-5

Hoch hinaus auf dem Lagerplatz



ICH BIN PFADI

8-9

BLAY auf der mova-Bühne



ZEITREISE

10-11

Rückblick aufs mova-Programm



Alle SARASANI-Ausgaben sind unter www.sarasani.pbs.ch gratis als Download abrufbar.



PERSÖNLICH

16-18

Helfen und Verantwortung tragen



SCHLAUE SEITE

14-15

Das Wallis auf dem Teller



UNTER DER LUPE

12-13

Ein Land, viele Sprachen



WUNDERTÜTE

19

Das mova in Zahlen



SPIELWIESE

20

Verirrte mova-Tiere



FERNROHR

22-23

Der grosse BuLa-Vergleich



Barbara Blanc / Fiffan
Präsidentin der PBS

Vor mittlerweile acht Jahren habe ich mich nach unzähligen Kaffees und ebenso vielen Gesprächen dazu entschieden, für das Präsidium der Pfadibewegung Schweiz zu kandidieren. Dies löste einiges aus, stellte mein Leben und das meiner Familie teilweise auf den Kopf, es brachte ein paar Termine und Reisen mehr in meine Agenda und vor allem machte es mich glücklich und bereicherte mein Leben. Wie oft bereut man es, irgendetwas nicht gemacht zu haben, einen Plan nur Luftschloss sein gelassen, ein Wort nicht gesagt, das Vertrauen nicht gefunden oder bei etwas nicht widersprochen zu haben? Natürlich, manchmal wäre es anders einfacher gewesen, aber genau da liegt die Krux beim Handeln und sich (ver-)trauen: Es ist nicht immer alles das Richtige. Es gibt Situationen, da hinterfragt man sich, ändert die Richtung oder muss neu beginnen. Doch wer nichts anpackt und nie in einem Verein aktiv ist, verpasst viele spannende Menschen und Erfahrungen. Und wer nicht vertraut, wird nie die Fähigkeiten anderer erkennen. Aber was ist ein Leben ohne Handeln und Vertrauen? Vertrauen, dass unser Handeln etwas bewirken kann und dass die Welt ein kleines bisschen zum Guten veränderbar ist?

Es war mir eine grosse Ehre und Freude, die letzten acht Jahre diesem unglaublichen Verband als Präsidentin dienen zu dürfen! Danke für alles, was ich lernen, erleben und entdecken durfte. Danke euch spannenden, inspirierenden, grandiosen und herausfordernden Menschen, welchen ich begegnen durfte. Und danke euch Bibern und Wölfen, die neu in die Pfadi einsteigen und mit Abenteuerlust und Neugierde unsere Bewegung am Leben halten!

Ich rate euch allen: Getraut euch, zu handeln, Visionen zu haben, Ideen zu verfolgen und Verantwortung zu übernehmen. Denn ich bin sicher, es lohnt sich für jede*n Einzelne*n von euch!

Bewusst handeln und Pfadi – on y va! Und damit ein letztes, besonders herzliches Dankeschön ans Bundeslager mova und an alle, welche es möglich gemacht haben!

Von Barbara Blanc / Fiffan

Von Barbara Blanc / Fiffan

Der*die Nachfolger*in von Barbara Blanc / Fiffan wird im November an der Delegiertenversammlung (DV) gewählt.

BESONDERE BAUTEN IM BUNDESLAGER

BEIM RUNDGANG ÜBERS MOVA-GELÄNDE KONNTE MAN EINE AUSWAHL VON AUSSERGEWÖHNLICHEN UND PFADITYPISCHEN BAUWERKEN BESTAUNEN. DAS SARASANI ZEIGT EUCH HIER EINE AUSWAHL.

Von Rebecca Doppmann / Masala

UNTERLAGER: OSCILLA



Foto: Pfadi Ballwil

PFADI BALLWIL (LU)

Sonnenterrasse – so viel Luxus muss sein! Mit einem Team aus zwölf Leitenden hat die Abteilung Ballwil aus dem Kanton Luzern drei Bauten gestellt: Eine Küche, einen Sarasani und eine Hochbaute. Vom ersten Spatenstich bis zum letzten Nagel sind zweieinhalb Tage vergangen. Der Leiter*innenhochbau war 18 Meter lang, zehn Meter breit und acht Meter hoch. Auf den zwei Etagen befanden sich ein Höckraum und eine Sonnenterrasse. Die Hochbaute der Teilnehmenden war etwas kleiner.



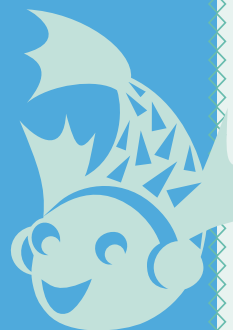
UNTERLAGER: VOLVOR



Foto: Pfadi St. Laurentius Dallenwil

PFADI ST. LAURENTIUS DALLENWIL (NW)

Aussicht auf das Unterlager Volvor von einem knapp zehn Meter hohen Mega-Turm aus: Das war die Hochbaute der Nidwaldner Pfadi St. Laurentius Dallenwil. Während drei Tagen arbeiteten zwölf Leitende an der eindrucklichen Baute direkt am BuLavard. Mit einer Länge von 22,5 Metern, einer Breite von 12,5 Metern und einer Höhe von 2,5 Metern war das Ganze nicht zu übersehen. Auf dieser Hochbaute stellte die Abteilung vier Teilnehmenden-Zelte auf.



UNTERLAGER: SALIT



Foto: Pfadi Zofige

PFADI ZOFIGE (AG)

Eine Hängematte in luftiger Höhe: Das war das Highlight der BuLa-Baute der Pfadi Zofige aus dem Kanton Aargau. Die beiden Türme, an denen das Fallnetz befestigt wurde, waren acht Meter hoch. Auf drei und sechs Metern Höhe befestigte die Abteilung jeweils eine Aussichtsplattform in den Türmen. Das Meisterwerk entstand innerhalb von drei Tagen.

UNTERLAGER: OSCILLA

Foto: Pfadi St. Meinrad Einsiedeln



PFADI ST. MEINRAD EINSIEDELN (SZ)

Diese Baute der Pfadi St. Meinrad aus dem Kanton Schwyz ist aus der Skyline des BuLas nicht mehr wegzudenken. Mit zwei Hochbauten, einem 5-fach-First, einem Turm und einem Küchen- und Leiter*innenzelt nutzten die Einsiedler*innen ihren grossen Lagerplatz richtig aus. Um effizient zu arbeiten, organisierten sich die 20 Helfenden in Teams. Jedes Team war für eine andere Baute zuständig. Um Zeit zu sparen, wurden die Blachenfelder für den First bereits im Voraus geknüpft. Nach nur zweieinhalb Tagen standen alle Bauwerke.



UNTERLAGER: OSCILLA



Foto: Pfadi Gofers Lenzburg

PFADI GOFERS LENZBURG (AG)

Viele Bauten beeindruckten mit ihrer Höhe, bei der Pfadi Gofers Lenzburg aus dem Kanton Aargau war es anders. Denn deren Baute bestach durch ihre Stabilität! Sie bestand aus drei Türmen, die im Dreieck angeordnet waren. Auf jedem Turm befanden sich jeweils zwei Ebenen. Auf der ersten Ebene waren zwei Plattformen angebracht, auf welche die Abteilung sechs Zelte stellte. Die oberen drei Ebenen wurden durch Brücken verbunden, welche 1,5 Tonnen Last tragen konnten. Abgerundet wurde die Baute mit einem Sarasani in der Mitte der drei Türme. Mit 16 Helfenden gelang es der Abteilung, ihr Werk innerhalb von zweieinhalb Tagen fertigzustellen.

UNTERLAGER: ENITI



Foto: Pfadi Isenringen Beckenried

PFADI ISENRINGEN BECKENRIED (NW)

Von überall her kamen die Pfadis, um diese Baute zu bewundern: Es handelt sich um ein Werk der Nidwaldner Pfadi Isenringen Beckenried. Eine eindrucksvolle Brücke auf acht Metern Höhe überragte das grosse Sarasani-Zelt. Die Brücke war 25 Meter lang, davon stolze 20 Meter freihängend! Die Planung hat rund 100 Stunden in Anspruch genommen. Während 60 Stunden hat ein Ingenieur die Pläne zusätzlich berechnet, um die Sicherheit zu garantieren. Die Brücke stand nach dreieinhalb Tagen – zum Glück waren in dieser Abteilung so viele Zimmerleute zur Stelle!



Wir haben spontan eine Meuten-Fahne gesprayt!
Künstlerinnen: Sina Lautenschlager / Ronja und Elin Grieder / Malena, Pfadi Waldmann
Foto: Leo Knecht / Yakari

Pfadi Rain
Wohnhaus, alles unter einem Hut: Küche, Material, Essen, Schaukel, Kletterwand.



Kräutergarten, Pfadi Ballwil
Foto: Ronja Früh / Momo



Ämtiplan-Atlantis
Künstlerin: Lilian Fraefel / Mirlo
Foto: TaChe Mirlo



Foulard-Ring aus Holz, mit Hirsch bemalt
Künstlerin: Vivienne Herdener / Klipan, Pfadi Standsstad
Foto: Yannis König / Vujo



Kletterturm, Pfadi Brugg
Erbauer*innen: Frosch, Equestro, Climbo, Rotton, Logo, Simpa, Alea, Laguna, Tweety, Sid, Quermit, Dominik, Julian und Doris
Wir produzieren eigenen Strom auf dem Turm mit Solarpanels.



Pfadi Brunnen
Lagergame-Karte, um den roten Faden beizubehalten.
Ersteller: Avisto





Heimweh-(V)O(lley)nesta
Künstlerin: Anixi



Zahnpastabar, Pfadi H2O
Mythos: Sgratchi klaute im SoLa 2019 Zahnpastas und hat diese im mova wieder gespendet.



Chillig! Diese Küche kämpft schon lange nicht mehr «nur» mit Zwiebel-Tränen...



Ruba Rutschbahn, Pfadi Heidegg
Einmal eine andere Art von Fluchtweg. Er soll Spaß machen und daher haben wir uns für eine Rutschbahn entschieden. Aber tief im Herzen wollten wir einfach etwas, das nicht jede*r hat.



Riesenfoulard zu Werbezwecken, Pfadi Müllstei, Stettlen-Vechigen
Die Farben bedeuten: Grau = Stein, Dunkelblau = Wasser, Hellblau = Himmel



Schilderquartier von der PTA am Pfannenstil

Die Reporterinnen aller Noname-Fotograf*innen-Bilder sind: Lois Leemann / Peikea und Anja Häfeli / Zazoo



SARASANI-Reporterin Kerstin Fleisch / Cayenne mit BLAY:
links ist Marc Sway, rechts Bligg.



Wettbewerb!

GEWINNE TICKETS FÜRS BLAY-KONZERT!

Das SARASANI verlost 2 x 2 Tickets für
das «Finale»-Konzert von BLAY!

10. Dezember 2022 im Hallenstadion in Zürich

So kannst du mitmachen: Sende bis 31. Oktober
2022 eine Nachricht an pfadi-scout@pbs.ch.

Teile uns darin deinen Namen und deine
Postadresse mit und schreib auf, warum genau du
die Tickets haben willst. Mit etwas Glück gewinnst
du und bekommst die Tickets schon bald zuge-
schickt.

BERGE VERSETZEN MIT

BLAY

ZUM ABSCHLUSS DES BUNDESLAGERS MOVA GAB ES EINEN MUSIKALISCHEN HÖHEPUNKT: DIE BEKANNTEN DEUTSCH-SCHWEIZER MUSIKER BLIGG UND MARC SWAY, ZUSAMMEN ALS BLAY UNTERWEGS, BESUCHTEN DIE MOVA-ABSCHLUSSFEIER MIT IHREM SONG «BERGE VERSETZE». BLIGG UND MARC SWAY HABEN DEN SONG FÜR DAS WALLIS UND DAS BUNDESLAGER GESCHRIEBEN UND PERFORMTEN IHN LIVE VOR 30 000 PFADIS. VOR DEM AUFTRITT HABEN WIR DIE BEIDEN GETROFFEN UND UNS MIT IHNEN ÜBER «BERGE VERSETZE», LAGERFEUER UND IHRE LIEBLINGSLAGERESSEN UNTERHALTEN.

Von Kerstin Fleisch / Cayenne

SARASANI: Wie kam es zu «Berge versetze»?

Bligg: Wir arbeiteten gerade an unserem zweiten Album (Anmerkung der Redaktion: «Finale» erschien am 2. September 2022), als wir die Anfrage bekamen, einen Song fürs Wallis und für die Pfadi zu machen. Das ist keine einfache Aufgabe für einen Musiker oder ein Duo! Wir machen so etwas nur, wenn wir es eine coole Sache finden. Es muss ein Song sein, der auch so einen Platz auf unserem Album gefunden hätte. Wir haben dann entschieden, dass wir den Song machen. Es ging auch darum, dass das Lied verschiedenen Seiten gefallen musste: der Pfadi, dem Wallis, wo das Bundeslager stattfindet, und dann natürlich uns. Als Musiker müssen wir hinter dem Song stehen können, losgelöst von allem, und auch in zehn Jahren wollen wir ihn noch gut finden. In «Berge versetze» geht es um Themen, die uns wichtig sind, es geht um erneuerbare Energie und Gemeinsamkeit, dass man gemeinsam für eine bessere Welt Berge versetzen kann. Für «Berge versetze» haben wir viel Recherche betrieben, bevor wir überhaupt den ersten Ton Musik gespielt haben. Alleine durch die Recherche sind wir schon in die Welt des Wallis und der Pfadi eingetaucht.

Bligg, du warst selbst als Kind in der Pfadi.

Was waren deine schönsten Erlebnisse?

Bligg: Lager fand ich immer sehr toll, und die Lagerfeuer mit Musik. Schon in meinen jungen Jahren gab es das Rondo-Büchlein und ich sang als kleiner Knirps die Lieder am Lagerfeuer. Für mich ist es etwas Spezielles, dass jetzt meine eigenen Songs im Rondo sind.

Marc Sway, du warst selbst nicht in der Pfadi, aber kennst du die Lagerfeuerstimmung auch?

Vielleicht aus Klassenlagern oder Ferien?

Marc Sway: Ich habe auch schon draussen gezeltet mit Feuer und so. Ich glaube, dass das Lagerfeuer etwas ist, was einem als Musiker sowieso begleitet. Denn die Stimmung an einem Lagerfeuer ist besonders – dort zu sitzen und zusammen zu musizieren ist verbindend und gesellig.

Zum Song gibt es auch einen Videoclip. Ihr habt diesen im Wallis gedreht, mit dabei war auch die Pfadi St. Sebastian aus Brig. Wie war der Videoreh über Pfingsten?

Marc Sway: Wir haben gebibbert, ob es trocken bleibt und wir dann auch wirklich filmen können. Wir hatten einen Regenschutz dabei, aber für das Equipment geht das nicht. Es war wirklich ein Wettlauf gegen die Zeit, um alle Bilder einzufangen. Wir wussten und erlebten, dass das Wetter im Wallis fast stündlich umschlagen kann und hatten echt Schwein, dass wir alles filmen konnten.

Bligg: Ja, im PfiLa regnet es doch immer! Daran mag ich mich aus meiner Pfadizeit noch gut erinnern. Wir hatten so viele verregnete Momente oder Leute, die Blachen falsch geknöpft hatten, so dass es ins Zelt hineingeregnet hat.

Was war euer Lieblingsessen in Lagern?

Bligg: Schlangensbrot!

Marc Sway: Die einfachsten Menüs sind die besten. Ich bin ein Fan von Ghacktem mit Hörnli.

Dann kommen wir gleich zu einer Frage, bei der sich die Geister hier im mova scheiden: Mit oder ohne Apfelmus?

Marc Sway: Ganz klar mit!

Bligg: Nein, ich bin für ohne!

Und nun zu eurem Auftritt im mova: Ihr beide seid als Solokünstler grosse Konzerte gewohnt. Wie ist es jetzt für euch, wenn ihr wisst, dass ihr in wenigen Stunden euren neuen Song vor 30 000 Leuten singt?

Bligg: Was es für uns extrem speziell macht, das ist, dass dieser Song noch sehr neu ist. Wir wissen nicht, ob jemand den Song schon kennt und vielleicht mitsingen kann. Wir haben sehr lange auf den Song hingearbeitet und dass wir diesen dann gleich vor so einem grossen Pfadipublikum im Wallis in dieser einmaligen Kulisse spielen dürfen, macht uns schon ein bisschen nervös.



zum Videoclip

KUNTERBUNTES PROGRAMM IM MOVA

ABENTEUER FÜR ALLE!



SPIELHÖHLE, ESCAPE ROOM, WASSERGELÄNDEGAME UND MURMELTIER-BEOBACHTEN: DAS BUNDESLAGER MOVA HAT UNZÄHLIGE ABENTEUER FÜR DIE TEILNEHMENDEN BEREITGEHALTEN. DREI AKTIVITÄTEN WERDEN HIER ETWAS GENAUER VORGESTELLT: WIR KLETTERTEN AUF BÄUME, FUHREN AUFS WASSER HINAUS UND SCHICKTEN UNSERE BOTSCHAFT INS ALL.

Von Annick Vogt / Viola

IN DEN BÄUMEN

HOCH HINAUS IN OBERWALD

Rund sieben Kilometer nördlich vom Lagerplatz des mova wurde innerhalb von acht Tagen ein Baumhaus der Superlative gebaut. Verantwortlich dafür sind Sam Brüngger und 80 freiwillige Helfer*innen aus ganz Europa. Sam Brüngger ist Gründer des Vereins Outdoortech (www.outdoortech.ch). Er baut seit 20 Jahren Baumhäuser für sogenannte Baumhauslager. Beim Baumhaus im mova hat das Team sich selbst übertroffen, wie Brüngger sagt: «Wir haben schon viele Projekte umgesetzt, aber dieses werde ich nie vergessen!»

Hier kommen einige Fakten zum Baumhaus: Sechs Basistürme sind mittels Brücken verbunden und bilden das Fundament, wobei sich die höchste Plattform auf neun Metern über dem Boden befindet. Das Baumhaus umfasst eine Gesamtfläche von 500 Quadratmetern und bietet 120 Personen Platz zum Übernachten (was übrigens jede Nacht gemacht wurde!). Insgesamt kamen 6000 Laufmeter Holz sowie 30 Kilometer Schnur und Seil zum Einsatz. 100 Kilogramm Nägel sind eingeschlagen und 600 Quadratmeter Bretter sind verbaut worden. Insgesamt verwendete das Team 35 Paletten Material. Das Baumhaus hat drei Eingänge, zwei Wendel- und drei normale Treppen, einen kleinen Kletterpark für die Wolfsstufe und eine Bar.

Und das Beste ist: Ein Grossteil dieses tollen Baumhauses musste nicht abgebaut werden. Er steht noch immer dort und soll weiter genutzt werden!



Foto: Verein Bula 2021 / Jan Thoma



Foto: Verein Bula 2021 / Dominic Brügger



Foto: Verein Bula 2021 / Christian Frei



Foto: Verein Bula 2021 / Dominic Brügger

AUF DEM WASSER

PFADIS EROBERN DEN GESCHINENSEE

Südlich des Lagerplatzes ging es nicht hoch hinaus, sondern mit Flossen auf den Geschinensee. Hier haben nämlich rund 40 Personen ein Flossbaudorf aufgebaut. Zehn dieser Leute halfen den Teilbereichsleiter*innen für Wasser- und Sportausflüge beim Aufbau an Land, alle anderen kümmerten sich um das grosse Floss und den Bau der kleinen Flosse. Diese rund 30 Personen kamen vom Verein Flosslager Vierwaldstättersee, der jeweils auf dem Vierwaldstättersee Ausflüge mit einem grossen Floss anbietet (www.flosslager.ch). Im Mova konnten die Pfadis mit ihrer Hilfe kleine Flosse bauen und den Geschinensee erkunden. Dafür mussten die Pfadis mit Spielen an Land Geld verdienen, um Material für ihre kleinen Flosse kaufen zu können.

Nach sechstägigem Aufbau konnte die Aktivität an acht Tagen durchgeführt werden, wobei 360 kleine Flosse entstanden sind. Dafür wurde eine Menge Material benötigt. Pro Floss brauchten die Pfadis sechs Seile, drei Bretter und drei Pnues. Insgesamt hatte das Flossbaudorf Material für 50 Flosse, welches grösstenteils ausgeliehen worden war. Nach dem Mova konnte man das Material zurückgeben und das grosse Floss wurde so abgebaut, dass es bald wieder auf dem Vierwaldstättersee eingesetzt werden kann.



Foto: Verein Bula 2021 / Nicola Gabriel



Foto: Verein Bula 2021 / Jan Thoma



BIS ZUR RAUMSTATION

«I HEAR YOU LOUD AND CLEAR»

Diese Worte der italienischen ISS-Astronautin Samantha Cristoforetti werden die Anwesenden der Walk-In-Aktivität namens «Radio- und Internet-Scouting (RISC): Funken» sicherlich nicht so schnell vergessen! Mit «I hear you loud and clear» («Ich höre dich / euch laut und deutlich») bestätigte Cristoforetti nämlich die erfolgreiche Kontaktaufnahme via Funk vom Turm im Mova aus. Dieser wurde von Lukas Hungerbühler / Mungg und seinem Team geplant und von 15 Funkamateur*innen und Technikbegeisterten aufgebaut und eingerichtet.

Das Material bestand unter anderem aus zwei Kurzwellen-Voice-Stationen, zwei Antennenanhängern, zwei ISS-Funkanlagen und kilometerweise hochwertigen HF-Kabeln. Alles in allem waren es eineinhalb Tonnen Material. Ein Grossteil wurde durch das Sponsoring der USKA, dem Schweizer Dachverband zur Förderung des Amateurfunks, ermöglicht. Einiges konnte auch von Amateurfunkgruppen ausgeliehen werden. Insgesamt haben die Pfadis im Mova mit etwa 1000 Funkstationen auf der ganzen Welt Kontakt aufgenommen – nebst der Astronautin auch mit einem Antarktisforscher auf der Neumayer-Station. Beeindruckend!



Foto: Lukas Hungerbühler / Mungg

Vom Wallis aus nehmen die Pfadis Kontakt in die ganze Welt auf.



SPANNENDE WELT

DER SPRACHEN



IN EINEM BUNDESLAGER WIE DEM MOVA KOMMEN NICHT NUR VERSCHIEDENE PFADIABTEILUNGEN ZUSAMMEN, ES TREFFEN SICH AUCH DIE SPRACHEN, DIE IN DER SCHWEIZ ODER GAR IN ANDEREN LÄNDERN GESPROCHEN WERDEN. DEUTSCH, FRANZÖSISCH, ITALIENISCH, RÄTOROMANISCH UND ANDERES – DAS BRINGT VIELE HERAUSFORDERUNGEN UND AUCH VIEL GUTES MIT SICH. GAIA MADONNA/XENA, IM MOVA ALS MITARBEITERIN IM BEREICH MEHRSPRACHIGKEIT TÄTIG GEWESEN, TEILT MIT UNS IHRE GEDANKEN ZU DIESEM THEMA.

Von Gaia Madonna / Xena

Schon als Kinder lernen wir, dass es in der Schweiz nicht nur eine oder zwei, sondern ganze vier Landessprachen gibt. Oft fallen Stichwörter wie «Multikulti» oder Mehrsprachigkeit, aber wir verstehen nicht immer so genau, was das eigentlich bedeutet – bis wir die Chance erhalten, unsere kleine Welt zu verlassen und mit anderen Gegenden der Schweiz in Kontakt zu treten.

Im vergangenen Sommer hatten wir da wohl alle Glück, denn im Bundeslager mova bekamen wir diese wertvolle Gelegenheit. Wir konnten Pfadis aus allen Regionen unseres Landes treffen und etwas über ihre unterschiedlichen Sprachen, Gewohnheiten, Traditionen, Ausdrücke und vieles mehr erfahren. All das kann man unter dem Oberbegriff «Kultur» eines Landes oder einer Region zusammenfassen.

Die kulturellen Unterschiede können zahlreich und vielfältig sein. Im Herbst findet man im Tessin kaum eine Ortschaft ohne Verkaufsstand für heisse Marroni, denn das gehört zur Kultur und Tradition des Tessins – genau so, wie es in Bern üblich ist, in der Aare zu baden.

Die Kultur umfasst das Essen ebenso wie die Sprache oder die gemeinsamen Aktivitäten, und selbst wenn man sich jahrelang mit der Schweizer Kultur befasst, wird man nicht alle ihre charakteristischen Ausprägungen kennenlernen können!

Und dann wären da auch die kulturellen Unterschiede zwischen den Sprachzonen, zwischen den Kantonen oder zwischen den verschiedenen Städten und Dörfern. Einige kulturelle Merkmale findet man jedoch in der gesamten Schweiz.

Wie ihr seht, ist das ein weites Feld. An dieser Stelle wollen wir uns auf einen Aspekt konzentrieren, der oft zu Schwierigkeiten führen kann, und zwar ist das die Mehrsprachigkeit.

Beim Übersetzen kann es lustig werden

Die Sprache ist oft der erste Aspekt, der uns einfällt, wenn wir an die Kultur eines Landes denken. Und unsere Kultur ist dafür ein sehr spezielles Beispiel: Wie wir alle wissen, sind in der Schweiz die folgenden Sprachen mehr oder weniger verbreitet: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.



Kein Wunder, dass es für Pfadis aus unterschiedlichen Sprachregionen nicht immer einfach ist, einander zu verstehen, zumal sich diese Sprachen nicht unbedingt ähneln. Es ist jedoch nicht nur schwierig, die einzelnen Begriffe zu verstehen. Es gibt auch noch das Problem der unterschiedlichen Art zu sprechen, nämlich in Sätzen, mit Gesten oder mit Redewendungen.

Die Redewendungen finde ich besonders lustig. Es gibt sie in allen Sprachen, und auch wenn sie in der Ausgangssprache absolut Sinn ergeben, können sie in einer anderen Sprache absurd und lächerlich klingen, denn oft ist das Ganze mehr als die Summe seiner Teile! So bedeutet im Französischen etwa «tenir la jambe a quelqu'un», jemanden mit langem und lästigem Reden zurückzuhalten. Im Deutschen ist man rasch versucht, dies mit «jemandem ein Bein stellen» zu übersetzen, was jedoch etwas ganz anderes bedeutet! Wörtliche Übersetzungen dieses Ausdrucks werden unserem Gegenüber also sehr merkwürdig vorkommen. Die Person würde die Botschaft nicht verstehen, auch wenn wir die einzelnen Wörter korrekt übersetzt haben. Ein weiteres Beispiel: Wenn ihr mit einem Tessiner spricht und dieser euch sagt, dass ihm jemand «einen Kanister gezogen hat», haben wir ein amüsanter Bild vor Augen, obwohl der Ausdruck «tirare un bidone» nicht wörtlich bedeutet, einen Kanister zu ziehen, sondern bei einem vereinbarten Treffen nicht zu erscheinen. Oder sagt ein Westschweizer, dass jemand «eine Spinne an der Decke» hat, spricht er nicht von einer echten Spinne, sondern meint vermutlich, dass diese Person «nicht alle Tassen im Schrank» hat. Daraus folgt: Auch wenn man die Übersetzung eines einzelnen Wortes in einer anderen Sprache genau kennt, gibt es trotzdem ein gewisses Risiko, dass man einander falsch versteht!



Viele Sprachen, eine Familie

Ich könnte euch noch Tausende weitere Beispiele nennen, auch zu den Traditionen oder ähnlichen Besonderheiten, aber ich glaube, dass es am meisten Spass macht, wenn man diese Dinge selbst auf persönlichem und direktem Wege entdeckt. Darum werde ich euch hier nicht weiter «auf den Arm nehmen», sondern euch auffordern, solche Gelegenheiten zu nutzen – nicht nur in grossen Pfadilagern, wie das mova eines war, sondern euer Leben lang: «Springt ins kalte Wasser» und versucht, immer etwas über die Lebensweise in anderen Regionen und von anderen Menschen zu erfahren, und vielleicht findet ihr ja auch etwas, das ihr übernehmen und in euren Alltag oder in eure Abteilung integrieren möchtet. Denn ihr werdet merken, dass es trotz aller Unterschiede auch viele Gemeinsamkeiten gibt, wenn ihr euer Bestes gebt, um diese zu entdecken.

Die Pfadi ist das beste Beispiel dafür, denn so vielfältig die Sprachen und Traditionen auch sein mögen – die Werte bleiben dieselben, und im Grunde gehören wir alle derselben grossen Familie an, die BiPi vor so vielen Jahren gegründet hat. Vorhandene Unterschiede dürfen nicht als Hindernisse, sondern sollen als Bereicherung verstanden werden.

SPRACHLICHE VIELFALT IN DEN MOVA-MEDIEN

Auch beim Lagerradio **sonar** und der Lagerzeitung **Flammæ** wurde auf Mehrsprachigkeit geachtet.

Wer nochmals die Highlights von sonar und alle Ausgaben der Flammæ anhören beziehungsweise anschauen möchte, findet sie unter:
mova.ch/lagerzeitung-flammae und
mova.ch/radio



grieezi
bonjour
ciao
allegria
hallo
buongiorno
hoi
bun di
salut



Illustrationen: Anna Rüttsche / Lane

JOURNAL DU CAMP
GIORNALE DI CAMPO
LAGERZEITUNG



GLUSCHTIGES GOMS



GROSSES LAGER – GROSSES LAGERLOCH! HAT ES EUCH NACH DEM BULA AUCH SO ERWISCHT? ZURÜCK INS MOVA KÖNNEN WIR NICHT. DOCH KULINARISCH DEM GOMS ETWAS NACHSINNIEREN, DAS IST MÖGLICH! DAFÜR PRÄSENTIEREN WIR EUCH HIER ZWEI VEGETARISCHE REZEPTE AUS DER REGION, IN DER WIR DEN SOMMER VERBRACHT HABEN. VIEL SPASS BEIM NACHKOCHEN IM PFADIHEIM ODER ZU HAUSE – UND NATÜRLICH GUTEN APPETIT!

Von Gioia Natsch / Sasou

WALLISER WEIHNACHTSKUCHEN

Schwierigkeitsgrad: leicht

- 1 Den Ofen auf 180 °C Umluft vorheizen.
- 2 Eier und Zucker in eine Schüssel geben. Mit dem Schwingbesen umrühren, bis sich der Zucker aufgelöst hat.
- 3 Mehl, Joghurt, Backpulver, Honig und Quittengelee nach und nach hinzufügen und gut verrühren.
- 4 Eine Kuchenform einfetten und den Teig hineinfüllen.
- 5 Im Ofen 35 Minuten backen. In dieser Zeit kann man wunderbar Schüssel und Besteck abwaschen!

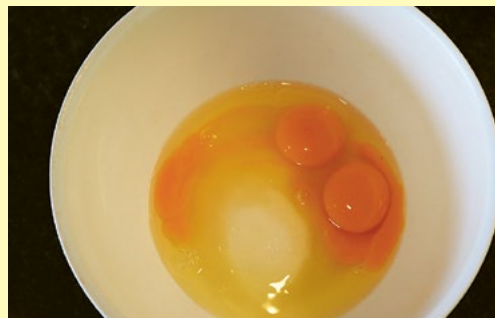
Ihr braucht:

- 3 Eier
- 150 g Zucker
- 200 g Mehl
- 180 g Naturjoghurt
- ½ Päckchen Backpulver
- ½ EL Honig
- 1 EL Quittengelee

Tipp!

SO WIRD'S SÜSSER!

Honig-Fans können nach Belieben auch einen ganzen Esslöffel Honig dazugeben.



GOMMER CHOLERA

Schwierigkeitsgrad: mittel

CHOLERA – WÄH, WIE BITTE?

Die Gommer Cholera, die wir euch hier vorstellen, ist ein leckerer Gemüsekuchen. Cholera ist aber auch der Name einer schweren Infektionskrankheit mit heftigen Brechdurchfällen. Und warum heisst der Kuchen gleich wie diese schlimme Erkrankung? Das weiss man nicht mit Sicherheit. Eine Erklärung lautet, dass die Bewohner*innen des Wallis ums Jahr 1830 ihre Häuser wegen einer Cholera-Epidemie nicht mehr verlassen konnten. Also mussten sie eine Mahlzeit aus den Zutaten zubereiten, die sie im Vorrat hatten. Und das waren Lauch, Kartoffeln, Käse und Äpfel. Eine andere Erklärung weist auf die Verwandtschaft des Wortes «Cholera» mit «Kohle» hin, walliserdeutsch Chola oder Cholu genannt. Dies, weil die Pfanne mit dem Gericht zum Backen früher in die Kohle gelegt wurde. Wir machen es uns etwas einfacher und nutzen den Backofen.

Von Anina Rütsche / Lane

Ihr braucht:

(für 4-6 Personen)

- 2 mittelgrosse Kartoffeln
- 200 g Zwiebeln
- 40 g Butter
- 200 g Lauch
- 2 Äpfel
- 250 g Walliser Raclette-Käse AOP
- Salz und Pfeffer
- 2 Blätterteig

1 Kartoffeln kochen: In einer Pfanne Wasser aufkochen und die Kartoffeln etwa 25 Minuten lang weichkochen.

2 Zwiebeln anbraten: Die Zwiebeln in kleine Stücke schneiden. Die Hälfte der Butter in eine Bratpfanne geben, zergehen lassen und anschliessend die Zwiebeln darin andünsten, bis sie goldbraun sind. Die Zwiebeln in einem Teller zu Seite stellen, denn wir brauchen die Pfanne gleich nochmals.

3 Lauch kochen: In einer weiteren Pfanne Wasser aufkochen und salzen. Den Lauch halbieren und gut waschen. Anschliessend in kleine Stücke schneiden und 3 bis 5 Minuten in leicht kochendem Wasser kochen. Danach in einem Sieb abgiessen und unter kaltem Wasser abspülen.

4 Äpfel anbraten: Die Äpfel in kleine Würfel schneiden und in der Bratpfanne mit der restlichen Butter anbraten.

5 Den Backofen auf 170 °C Umluft vorheizen.

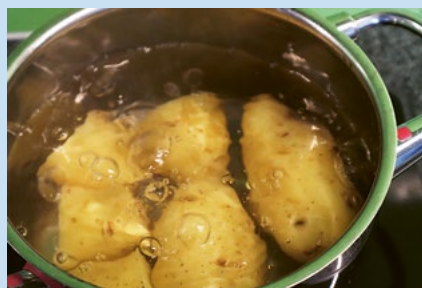
6 Kartoffeln schälen und schneiden: Die Kartoffeln herausnehmen und schälen. Dafür kann man die Kartoffeln kurz unter kaltem Wasser abspülen, so verbrennt man sich nicht die Finger! Danach die Kartoffeln in kleine Würfel schneiden.

7 Alles vermengen und würzen, Käse begeben: Äpfel, Lauch, Zwiebeln und Kartoffeln zusammen in die warme Bratpfanne geben und mit Salz und Pfeffer würzen. Den Raclette-Käse reiben oder in kleine Würfel schneiden und zur Mischung hinzufügen.

8 Form vorbereiten: Eine runde Kuchenform mit dem ersten Blätterteig auslegen. Die überlappenden Reste abschneiden und beiseitelegen. In den zweiten Blätterteig ein kleines Loch (oder eine Pfadi-Lilie oder ein Kleeblatt) stanzen und den Teig bereitlegen.

9 Füllen und zudecken: Die Mischung aus der Bratpfanne vorsichtig in die vorbereitete Form füllen. Den zweiten Blätterteig als Deckel drauflegen. Die Reste abschneiden und den Rand andrücken.

10 Ab in den Ofen damit! Die Backzeit beträgt rund 45 bis 60 Minuten. Diese Zeit kann man super nutzen, um das Küchenchaos zu bewältigen!



Tipp!

BLÄTTERTEIG VERWERTEN!

Was tun mit den Resten? Den übriggebliebenen Blätterteig mit Guetzliförmli ausstechen oder einfach mit dem Messer in kleine Stücke schneiden. Mit Eigelb bestreichen und mit Salz und Kräutern würzen. Oder mit Pesto bestreichen! Auf einem Blech etwa fünf Minuten backen und als Apéro geniessen.

EHRENAMTLICH ENGAGIERT IM MOVA

OB ALS FACHPERSON ODER IN EINER GANZ ANDEREN FUNKTION ALS IM ALLTAG – DAS BUNDESLAGER MOVA HIELT FÜR JEDE*N EINE AUFGABE BEREIT, AN DER SIE*ER WACHSEN KONNTE. DIE GRUNDINFRASTRUKTUR WURDE VON EINEM STETIG WACHSENDEN ORGANISATIONSKOMITEE AUF DIE BEINE GESTELLT, DAS ZUM SCHLUSS RUND 600 EHRENAMTLICHE ZÄHLTE. IM LAGER SELBST WAREN ZUSÄTZLICH RUND 5000 HELFER*INNEN WÄHREND IHREN FERIEEN IM EINSATZ. ALLE ZUSAMMEN LEISTETEN RUND EINE MILLION STUNDEN EHRENAMTLICHE ARBEIT! DAS ZEIGT: DIE PFADI KANN GROSSES BEWEGEN. WIR VOM SARASANI HABEN GENAUER HINGESCHAUT UND MIT DREI DIESER ENGAGIERTEN LEUTE GESPROCHEN.

Von Anna-Kathrin Maier / Kupaia

« ... UND DANN GING ES LOS! »

SARASANI: Fulmino, was war deine Tätigkeit im mova?

Fulmino: Ich war Teilbereichsleiter Personentransport. Wir waren kein Ressort, sondern ein Teilbereich, daher «nicht mega hoch im Organigramm». Der Bereich Transport umfasste unter anderem den Teilbereich Velo, Personentransport, Materialtransport und Fahrzeugpark, das heisst, das Management aller Fahrzeuge auf Platz.

Ein konstantes Team. Sehr mova-untypisch. Wer war dabei?

Ich machte das gemeinsam mit Flex, und zwar von Beginn an. Überhaupt blieb das ganze Transport-Team während der Planungsphase sehr konstant. Wenn man die Vorgeschichte des mova ein bisschen kennt, ist das schon eher eine Ausnahme. Ein Dank geht hier an den Bereichsleiter Speedy fürs Rücken-Freihalten!

Eine Strassenachse draussen in der Peripherie Schweiz. Welche Schwierigkeiten gab es?

Sobald der Standort Goms feststand, wusste man, dass die Logistik und vor allem auch der Transport das Nadelöhr sein werden. Zum einen war da der ganze Materialtransport – auch von den privaten Lastwagen der Einheiten – sowie der Transport der Personen. So lag unser Fokus auf der Zusammenarbeit mit den Haupt-ÖV-Partnern. Das waren die SBB, die Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) und Postauto Wallis. Auf Seiten des mova waren unsere Kontaktpersonen die Bereiche Teilnehmendenadministration und Roverwesen sowie die Verantwortlichen des Besuchstages und der Ausflüge. Eine Mischung von Schnittstellen war das also.

Ob Kund*innenlenker*in oder Fahrplanplaner*in, am 23. Juli 2022 zu Beginn des mova fiel uns allen ein Stein vom Herzen. Wie war es für euch?

Ich war in Brig in der Kommandozentrale stationiert und Flex auf dem Bahnhof in Ulrichen. Und dann startete es. Die Einheiten, fast 20 000 Leute am ersten Tag, kamen – und nicht nur sie! Auch diverse Mitarbeitende, welche an diesem Tag als Kund*innenlenker*innen

mitwirkten, waren da. Man sah richtig, wie allen die Anspannung abfiel, als schlussendlich alles funktionierte.

Was war dein persönliches Highlight?

Das Hecht-Konzert an der 1. August-Feier! Man erlebt das Lager noch einmal anders. In unserer Funktion ist man am Bahnhof oder in der Logistikzentrale und sieht nie alle auf einmal. Dann aber diese 25 000 bis 30 000 Pfadis zu sehen, diese ganze Dynamik und die Band, die selbst fast «vergitzlet» ist, dass sie jetzt hier spielen darf.

... und was war das Lowlight?

Noch in der Corona-Planungsphase am Abend hinzusetzen und zu sagen: Hey, jetzt machen wir das nochmals. Das brauchte schon viel Motivation. Und vor allem, wenn man die Menschen nicht in persona sieht. Das war nicht so pfadilike.

Oliver Schläpfer / Fulmino

Im mova: Teilbereichsleiter Personentransport

Und sonst: Pfadi Speicher (AR)



Foto: Verein Bula 21 / Jan Thoma

Short-Facts!

Welche Teile aus dem Pfadigesetz hast du im mova umgesetzt?

«Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen» und «Freude suchen und weitergeben».

Alle Knöpfe getauscht?

Nein, keinen einzigen.

Neue Bekanntschaften gemacht?

Während dem Aufbau sehr viele und am Pfadi Folk Fest (PFF) haben wir uns wieder getroffen.

Wann warst du in der Chronä a dā Rhone-Beiz?

Am 2. August 2022 assen wir dort mit dem CEO der SBB, der gesamten Geschäftsleitung der Matterhorn-Gotthard-Bahn und der Stellvertretung von Postauto Wallis das Gericht Cholera und stiessen an.

«GEMEINSAM HABEN WIR ES GESCHAFFT!»

VIP

Rahel Oechslin / Nicki -----

SARASANI: Prost auf die Gesundheit und ein Hoch auf die goldenen Wasserhähne! Nicki, was genau war deine Tätigkeit im mova?

Nicki: Ich war Teilbereichsleiterin im Ressort «Sanität und Sicherheit». Ich war zuständig für die Trinkwasserhygiene und habe somit dafür gesorgt, dass man das Wasser immer trinken kann. Natürlich schaffte ich das nur im Team! Priorität hatte für uns die Temperaturkontrolle: Wo war das Wasser wie warm und wo wurde wie viel verbraucht. Kurzum: Wir fuhren nie ohne unsere mova-Messbecher über den Platz.

Es gab mehrere Wasserkreisläufe. Wo war das Wasser am frischesten?

Am oberen Ende auf Oscilla hatte man ganz frisches Wasser, da fing nämlich die erste Wasserleitung an. Die zweite begann nach der Nufenenstrasse beim Volg in Ulrichen und eine dritte Frischwasserstelle gab es auf der Höhe der Duschen bis nach Volvor. Aus einer weiteren Leitung beim Schrebergarten plätscherte das Münster-Wasser frisch und freundlich. Daher florierte auch die Schrebergarten-Bar ...

**Warmes Wasser und «zu selbstständige Pfadis»:
Was / wer bereitete mehr Schwierigkeiten?**

Die Temperatur war für mich eine Herausforderung. Bei kühlem Wasser bleiben die Parameter im Wasser nämlich stabiler. Oh, und die «selbstständigen Pfadis» waren auch eine Geduldsprobe! So liessen wir für den Wasseraustausch manchmal das Wasser laufen, doch als wir zurückkamen, waren die Hähne wieder zugedreht. Von Seiten der sparsamen Pfadis war nicht so viel Verständnis für diese Massnahmen vorhanden (lacht). Manchmal war es ein wenig wie ein Katz-und-Maus-Spiel, und wir spielten mit!

1500 Kubik pro Tag geplant und tatsächlich 1100 Kubik pro Tag verbraucht. Welche ungeplanten Änderungen gab es?

Die Einheiten benötigten weniger Wasser. Der Verbrauch pro Tag und Person entsprach etwa 38 Liter, wenn man mit 30 000 Personen auf Platz rechnet. Weiter war am Anfang auch kein zweiter Wasser-Anschluss von Münster geplant. Wegen der Druckverhältnisse mussten wir Münster aber auch anschliessen, denn ohne Druck gibt es keinen Austausch in den Wasserleitungen. Das ging Hand in Hand.

Wo waren deine Lieblings-trinkstationen?

Den einen Goldbrunnen gab es für mich nicht. Ich glaube, ich habe fast überall einmal getrunken.

Im mova: Leiterin des Teilbereichs Trinkwasserhygiene
Und sonst: Pfadi Orion, Sulz-Rickenbach (ZH), aktiv im Pfadi-Elternrat für die beiden Kinder, beruflich tätig bei der Wasserversorgung Zürich, Abteilung Qualitätsüberwachung.



Dein persönliches Lowlight?

Wir hatten drei Heringe in der Wasserleitung. Zwei waren bei den Zivilschutzeinheiten und ein Hering bei einer Einheit.

... und wie es sich in ein Highlight wandelte.

Bei jedem Hering war zuerst einiges an Frust da, doch dann kam enorm schnell der Teamgeist und Wille auf, das Problem sofort wieder zu lösen. Und schon stand man knietief im Wasser. Das war etwas vom Schönsten, so viel Hilfsbereitschaft! Man wollte es zusammen schaffen, es richtig und gut machen.

Short-Facts!

Woher kam das Wasser?

Nicht aus der Rhone, sondern aus den Gemeinden: Zwei Drittel aus Ulrichen, ein Drittel aus Münster.

Konnte man das Wasser bei den WCs trinken?

Eigentlich war auch dort Trinkwasser und nicht nur bei den goldenen Hähnen, doch einige dieser WCs waren in einem so schlechten Zustand, dass wir irgendwann «Kein Trinkwasser»-Schilder montierten.

Mythos warme Roverduschen?

Das war jedenfalls kein Trinkwasser und insofern musste es nicht gekühlt bleiben. Genauer weiss ich leider auch nicht.

Kooperation mit wem?

Mit dem Brunnenmeister der Gemeinden und dem Labor der FH Sion, das Tag und Nacht Proben entgegennahm. Dann hatten

wir noch Sponsor*innen für die Messgeräte und Kontakt mit der Lebensmittelvollzugsbehörde Wallis.

Welche Teile aus dem Pfadigesetz hast du erfüllt?

«Sich entscheiden und Verantwortung tragen» und «Freude suchen und weitergeben».

Alle Knöpfe getauscht?

Nein, zwei fehlen, die Biene und der internationale Roverknopf.

Wieso war das mova 2022 einmalig?

Das unglaubliche Miteinander, wie alle aus dem Motivationsloch hinausklettern mussten, wie in wenigen Tagen aus einigen Baracken eine Stadt wuchs und es mir kalt den Rücken hinabliief, als die Einheiten eintrudelten.

«UNSER EINSATZ HAT SICH GELOHNT!»

Colin Vollmer / Saïmiri

Im mova: Editorialteam und Mediensprecher Romandie
Und sonst: Scouts St-Michel Delémont (JU)



Foto: zVg, Colin Vollmer / Saïmiri

SARASANI: Kannst du bitte deine Tätigkeit im mova beschreiben?

Saïmiri: Ich war während dem Lager der Mediensprecher für die Romandie. Vor dem Lager habe ich mit zehn anderen Leuten im Editorialteam gearbeitet. Das Editorialteam hat alle Kommunikationskanäle koordiniert, es hat Texte für die Website und den Newsletter geschrieben, es hat die Kommunikation mit den Teilnehmenden und Helfenden gemacht und sich für das korrekte mova-Wording und die Mehrsprachigkeit eingesetzt. Vor dem Lager habe ich auch die Zeitschrift für die Anwohner*innen im Goms betreut. Wir haben diesen erzählt, was wir machen und wie es wird, damit sie uns positiv sehen, bevor wir mit 30 000 Personen zu ihnen kommen.

Was hast du in der Planungsphase erlebt?

In der Planungsphase war es für mich teilweise schwierig mit der Sprache. In meinem Team kommen fast alle aus der Deutschschweiz, und ich bin aus einer französischsprachigen Region. Die anderen haben immer versucht, Rücksicht auf mich zu nehmen. Wenn wir uns getroffen haben, hat das gut geklappt. Aber am Computer war es sehr schwierig! Überhaupt waren die vielen Sitzungen am Computer eine Herausforderung, also, wenn man nach einem langen Arbeitstag noch eine Online-Sitzung hat. Wenn wir uns getroffen haben, fand ich es auch immer spannend zu sehen, wie die Pfadi in der Deutschschweiz aussieht und was die Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind.

Was hat dir im mova am besten gefallen?

Mein Highlight war, als ich das erste Mal zu einer Journalistin gesagt habe, dass das Bundeslager gut gestartet ist, dass eine gute Stimmung herrscht und es wirklich so war! Wir haben so lange dafür gearbeitet und es war nicht immer einfach, vor allem auch wegen der Verschiebung des Lagers von 2021 auf 2022. Und dann war es endlich soweit, das Lager war da und unser Einsatz hat sich gelohnt!

Was hat dir nicht gefallen?

Mein Lowlight war, als die ersten Einheiten das mova nach der Schlussfeier verlassen haben. Dies, weil damit das Abenteuer mova auch für mich langsam vorbei war und wir alle wieder zurück in den Alltag gehen mussten. Jetzt dauert es lange 14 Jahre, bis es wieder soweit ist und wir ein Bundeslager haben.

Inwiefern hat dich das Pfadigesetz im mova begleitet?

«Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen», denn als Mediensprecher war ich die erste Person, die der Öffentlichkeit sagen muss, wenn etwas nicht gut gelaufen ist. Ich habe mir oft überlegt, ob wir dafür bereit wären. Ich glaube, dass wir es gewesen wären. Aber zum Glück hatten wir keine Schwierigkeiten! «Freude suchen und weitergeben» war ein weiterer Teil, der mich begleitet hat. Wir alle haben eine gute Arbeit gemacht und den Pfadis ein tolles Lager ermöglicht. Wir können stolz auf uns sein!

Hast du im mova eigentlich alle Knöpfe gesammelt?

Nein, ich hatte keine Zeit dafür! Zwar habe ich allen Medienleuten erzählt, wie toll die Knöpfe sind und wie sie den Kindern geholfen haben, neue Bekanntschaften zu machen. Aber ich selbst habe das Sammeln total vergessen!

Hast du trotzdem neue Leute kennengelernt?

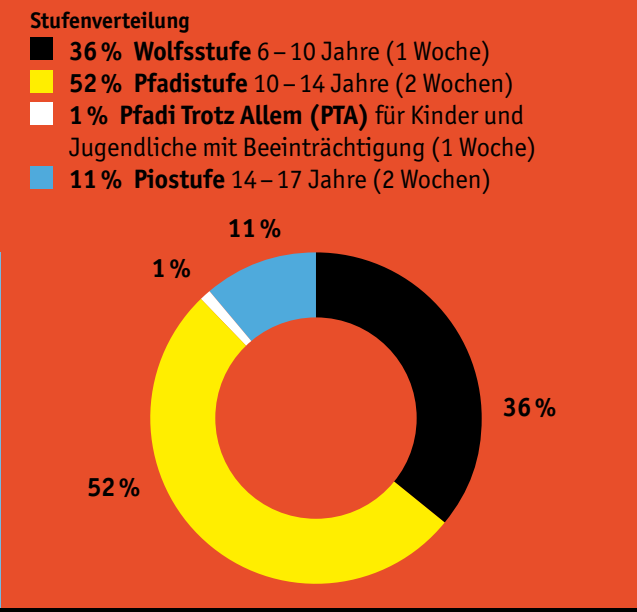
Ja, klar! Ich kannte vorher niemanden im Medienteam. Und jetzt kenne ich viele Leute, die ich auch nach dem mova noch treffen werde. Wir hatten schon vor dem Lager viel Spass zusammen und im mova teilten wir viele schöne Erlebnisse. Zum Beispiel: Konzerte, zusammen an die Zeremonie gehen, Kaffee trinken, oder als wir bei einem Pub-Quiz mitgemacht und gewonnen haben.

SO VIEL, SO WEIT, SO GROSS!



Lagerdatum
Aufbau
 2. – 22. Juli 2022
BuLa
 23. Juli – 6. August 2022
Abbau
 7. – 16. August 2022

Budget
 25 Millionen Franken. Davon stammen 50% aus den Lagerbeiträgen der Teilnehmenden und 25% aus Erträgen aus dem Verkauf von Merchandising. Die restlichen 25% werden durch Sponsorenbeiträge und Sachspenden finanziert.



Teilnehmende

- 800 Pfadigruppen
- 30 000 Pfadis aus der ganzen Schweiz
- 300 Pfadis aus dem Vereinigten Königreich, Schweden, Tschechien, Polen, Serbien, Finnland, USA, Belgien und Italien
- 500 ehrenamtliche Organisator*innen (mova-Crew)
- 5000 Helfer*innen (Rover)

Pro Tag befinden sich rund 30 000 Personen auf dem Lagerplatz. Während der gesamten Lagerdauer (inkl. Auf- und Abbau) werden 500 000 Personennächte verzeichnet.

Bilder und Fotos
 15 Lager-Fotograf*innen, ca. 200 000x auf den Auslöser gedrückt, ca. 8000 bearbeitete Bilder

Radio
 340 Stunden auf Sendung

mova-App
 30 582 Downloads der App (iOS und Android)

Postkarten
 21 000 Postkarten mit täglich neuen Sujets wurden vor Ort gedruckt und verkauft.

Zurückgelegte Distanzen
 Für alle Ausflüge (Wanderungen, Sport, Kultur, Wasser) wurden 411 000 km zu Fuss gelaufen (Vergleich: Erde – Mond = 384 000 km)
 Bei den Wanderungen betrug die kumulierte Höhendifferenz 14 700 km (Erddurchmesser = 12 700 km)

J+S-Aktivitäten
 Alle Pfadis und Pios haben während dem mova 56 Stunden J+S-Aktivitäten gemacht, die Wölfe und die PTA jeweils 20 Stunden. Rechnet man alle Stunden zusammen, kommt man auf 903 308 Stunden voller J+S-Aktivitäten, die während dem Lager durchgeführt wurden.

Knöpfe tauschen
 Während dem mova wurden über 250 000 Knöpfe in den 7 verschiedenen Kontinentenfarben getauscht.

Café Montgolfier
 Im Café Montgolfier wurden während den 166 Stunden, in denen es geöffnet war, 8177 selbstgemachte Berliner, 4592 Crêpes und 1999 Flammkuchen verkauft.

Velowerkstatt
 Innerhalb von 4 Wochen (letzte Aufbauwoche, 2 Lagerwochen, erste Abbauwoche) wurde 3197x ein Velo, Anhänger oder Cargobike ausgeliehen (vorhanden waren: 50 Anhänger, 15 Cargobikes, 150 Leihvelos). Insgesamt 223 platte Reifen wurden in der Velowerkstatt repariert.

Zugfahrten
 Neben den normalen Zügen, die vom mova und von anderen Leuten genutzt werden konnten, gab es auch Extrafahrten:

- Matterhorn-Gotthard-Bahn: 477 Extrafahrten
- SBB: 81 Extrafahrten
- Schweizerische Südostbahn: 40 Extrafahrten

Postautofahrten:

- 562 Extrafahrten für Ausflüge
- 1037 Extrafahrten für An- /Abreisetape und Besuchstage

Wasser

- 130 Duschen mit streng begrenzter Duschzeit – und die Duschen müssen als erstes abgestellt werden, wenn das Wasser im Goms knapp wird ...
- 700 Toiletten
- 8,5 km Trinkwasserleitungen, 4,5 km Abwasserleitungen
- 1 500 000 Liter Wasser pro Tag = 7500 Badewannen

Sicherheit
 Eigene Feuerwehr auf Platz (40 Feuerwehrleute), Kantonspolizei Wallis mit eigens eingerichteter mova-Polizeibasis (40 Polizist*innen übernachteten im Goms), das war der grösste Polizeiposten im Wallis!

Sanität

- Grösste Notfallpraxis der Schweiz mit einer Kapazität von 800 Patient*innen pro Tag (zum Vergleich: Kantonsspital St.Gallen: ca. 120 Patient*innenkontakte pro Tag)
- 70 Ärzt*innen, 200 Pflegefachpersonen
- 24-Stunden-Betrieb
- 7 Rettungsfahrzeuge vor Ort
- Effektive Fälle im mova: 450 pro Tag

Lagerplatz
 120 Hektaren = 168 Fussballfelder

Strom
 10 km Stromleitungen

Verpflegung

- Insgesamt 375 Tonnen Lebensmittel wurden vorbestellt, abgepackt und zweimal am Tag von den Einheiten abgeholt.
- Über 14 Lagertage hinweg: 54 Tonnen Brot, 41 000 Eisbergsalate, 10 Tonnen Reibkäse, 19 000 Liter Tomatensauce.
- Verpflegungszentrale: 4 000 m²; davon 1200 m² Kühlhalle.

WO GEHT'S ZUM VULKAN?

WER FINDET DEN WEG ZURÜCK ZUM VULKAN AUF MOVA? UND WELCHE TIERISCHEN BEWOHNER*INNEN BESUCHEN STATTDESSEN IHRE FREUND*INNEN?

Von Eric Weber / Uno, mit Illustrationen vom mova-Designteam



Rätsellösung auf Seite 27



IM HERBST MUSS JEDES FÄHNLI EINEN TEIL DES PFADIHEIMS AUFRÄUMEN, ABER DIE OKAPIS HABEN DA SO EINIGE SCHWIERIGKEITEN...

IMMER DIESES AUFRÄUMEN, DAS MACHT **ECHT KEINEN SPASS...** UND WOZU BRAUCHEN WIR EIGENTLICH SO VIELE TÜCHER? DARAUSS KÖNNTE MAN EINE GIRLANDE MACHEN!

HEY, WARUM EIGENTLICH NICHT? DAS WÜRD E WIE **VIELE KLEINE GEISTER** AUSSEHEN! UND WENN MAN IN DIESE ALTE KISTE EIN BISSCHEN GELBES PAPIER LEGT, HÄTTE MAN EINE PIRATEN-SCHATZTRUHE!



OH, ICH WUSSTE NICHT, DASS WIR HIER EINE **TAFEL** HABEN... GLAUBT IHR, DASS MAN DIE AUCH VERWENDEN KÖNNTE?



SCHAUT MAL, DAS HIER GÄBE PERFEKTE **SPINNWEBEN** AB!

WAHRSCHEINLICH, WEIL DAS ECHTE SPINNWEBEN SIND! ABER AUCH WENN DAS GUT INS BILD PASST, **DIE MACHEN WIR LIEBER WEG.**



DIESES ALTE STÜCK STOFF ERGÄBE EINE TOLLE **DECKE!**

ABER WAS **MACHT** IHR DENN?



AUFRÄUMEN?



DAS NENNT IHR **AUFRÄUMEN?** NAJA, IMMERHIN IST ES SAUBERER ALS VORHER. UND ES PASST ZUR JAHRESZEIT. ABER IM NOVEMBER WIRD **DER REST AUFGERÄUMT, OKAY?**

JAAAA!

DER GROSSE BULA-VERGLEICH: DEUTSCHLAND VS. SCHWEIZ

DAS MOVA WAR NICHT DAS EINZIGE BUNDESLAGER IM SOMMER 2022. AUCH IN FINNLAND, DÄNEMARK, SCHWEDEN, SCHOTTLAND UND KROATIEN GENOSSEN DIE PFADIS EIN LANDESWEITES GROSSLAGER. DEN REKORD HÄLT ABER GLASKLAR DEUTSCHLAND: DORT GAB ES NICHT NUR EINES, SONDERN GLEICH ZWEI BUNDESLAGER! UNSERE SARASANI-REDAKTORIN HAT NEBEN DEM MOVA AUCH EINES VON DEN DEUTSCHEN LAGERN BESUCHT. HIER KOMMT IHR GROSSER BULA-VERGLEICH!*

Von Martina Schmid / Ikki

*Basierend auf subjektiven Eindrücken und mit einem Augenzwinkern zu verstehen! Beide Bundeslager waren ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis. Danke an die mova-Crew und die Teamer*innen des BdP-Bundeslagers, die mit so viel Herzblut die beiden Projekte verwirklicht haben!



zum Thema

DEUTSCHLAND: DAS LAND DER PFADIVERBÄNDE

In der Schweiz wird die Pfadi von Abteilung zu Abteilung sehr unterschiedlich gelebt. Einige sagen Pfadi-foulard, die anderen sagen Krawatte, die einen tragen Pfadihemd und Hut, die anderen höchstens Mal einen Pfadipulli. Dennoch sind wir in einem einzigen Verband vereint, in der Pfadibewegung Schweiz (PBS)!

In Deutschland hingegen gibt es mehr als 140 Pfadiverbände, die alle ihre eigenen Lieder, Traditionen, Konfessionen und Strukturen haben. Die fünf grössten Verbände, darunter der Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP), haben sich dabei zum Ring deutscher Pfadfinderverbände (rdp) zusammengeschlossen und zählen gemeinsam ungefähr 220 000 Mitglieder. Der rdp ist Mitglied der beiden Weltpfadiverbände WOSM und WAGGGS.

Der BdP ist von den fünf «Grossen» der einzige offiziell interkonfessionelle Verband. Rund 30 000 Pfadis aus ganz Deutschland, aufgeteilt in zwölf Landesverbände und 250 Stämme (= Abteilungen), sind Teil davon.

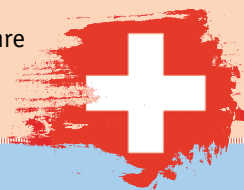
Deutschland

Verband: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Ort: Königsdorf (rund 40 Kilometer südlich von München)
Motto: LebensTräume
Teilnehmende: 5000
Alter der Teilnehmenden: 14 bis 25 Jahre
Datum: 29.07. – 08.08.2022
Findet statt: Alle 4 Jahre



Schweiz

Verband: Pfadibewegung Schweiz (PBS)
Ort: Goms (VS)
Motto: mova
Teilnehmende: 35 000
Alter der Teilnehmenden: 6 bis 17 Jahre
Datum: 23.07. – 06.08.2022
Findet statt: Alle 14 Jahre



UMGEBUNG

Das Gebirge ist etwas weit entfernt. Der Wald ist trotzdem schön, auch wenn man sich auf den verwinkelten Waldwegen schnell mal verirrt.

Mitten in den Bergen, es könnte nicht besser sein! Zudem ist die Orientierung simpel: Berge, Tal, Berge, Tal – easy!

GEMÜTLICHKEIT

Mitten im Wald, deshalb viel Schatten. Heimelige Stimmung durch viele Kerzen, Fackeln und: LAGERFEUER! Im Gegensatz zum mova durften die deutschen Pfadis nämlich so viel Feuer machen, wie sie wollten – beneidenswert!

Die Sonne heizte ein und es gab, wenn man nicht den ganzen Tag unter dem Sarasani verbringen wollte, auf dem Lagergelände wenig wohligen Schatten. Ausserhalb des Geländes luden dafür kühle Bergwälder zum Entspannen (oder zum Geländespiel) ein.

PROGRAMM

Berge und Seen waren etwas weiter entfernt, aber dennoch gab es abwechslungsreiche Aktivitäten. Jedes der acht Unterlager hatte ein eigenes Rahmenprogramm, von einer abenteuerlichen Kreuzfahrt bis zu einer angespannten Bürgermeister*innenwahl. Das Gute: Die Unterlagerleitung kümmerte sich um das Programm, die Leiter*innen konnten chillen.

So viele coole Aktivitäten! Wandern über Pässe, zu Bergseen oder sogar zu einem Gletscher, zudem etliche Wasseraktivitäten – und vieles mehr!
Der rote Faden kann nicht beurteilt werden, da dieser von Abteilung zu Abteilung verschieden war. Die mova-Geschichte war etwas verwirrend, aber der riesige Vulkan vor der Bühne machte das wieder wett.

SPATZFAKTOR

Die für Pfadis in Deutschland typischen Schwarzzelte sind gemütlich, geräumig und sehen zudem noch sehr gut aus. Doch ausser den Vögeln ist weit und breit kein Spatz zu sehen.

Schweizer Pfadis lieben Spatzzelte (oder die hajk-Variante davon). Nachhaltig, robust, praktisch... Aber sauschwer, wenn man sie selbst tragen muss!

STYLE

Pfadis im BdP haben einen eigenen Style: Sie tragen Takelblusen, «Jujas» und teilweise sogar Zunfthosen. Das gelb-blaue Halstuch (= Pfadifoulard) und die blaue Kluft (= Pfadihemd) sind omnipräsent.
Die Wölfe, Wölflinge genannt, tragen ein gelbes Halstuch. Sie sind allerdings im Bundeslager noch nicht dabei.

Die grosse Pfadifoulard-Diversität auf dem Lagerplatz lud zum (Aus-)Tauschen ein. Durch die stufengetrennten Pfadihemdfarben war schnell klar, wer der*die Boss in einer Gruppe ist. Teilweise jedoch etwas kuriose Haarschnitte von BuLa-internen Coiffeursalons.

LAGERSONG

Schöner und tiefgründiger Lagersong, den aber leider niemand kannte. Dafür hat der BdP ein eigenes Liedgut mit vielen traditionellen, aber auch neuen und moderneren Musikstücken, die abteilungsübergreifend fast alle auswendig kennen.

Das Lagerlied ist ein absoluter Ohrwurm (mova – on y vaaaa!). Das Rondorchester hat mit seiner Version des mova-Songs und diversen weiteren Hits aus dem Liederbüchli Rondo die BuLa-Charts erobert.

MUSIKALISCHE BEGABUNG

Im Rahmen von traditionellen «Singewettstreits» massen sich einzelne Musiker*innen, Pfadibands oder ganze Stämme (= Abteilungen) im Musizieren und präsentierten teilweise selbstgeschriebene Songs, die manchmal im Anschluss sogar in eines der diversen Liederbücher aufgenommen werden. Oft hatten die Pfadis Instrumente wie Geige, Kontrabass oder Akkordeon dabei, die sie auch abends in den Pinten erklingen liessen und damit alle Anwesenden zum Mitsingen motivierten.

Feuerverbot heisst kein Lagerfeuer heisst kein Singsong um ebendieses Feuer herum, oder nur improvisiertes Feuer und entsprechend kaum beschauliche Lagerfeuerstimmung. Musisch auffällig waren vor allem die Lautsprecher, die im BuLavard immer wieder vorbeizogen, beziehungsweise gezogen wurden. Von Mani Matter über Dark Metal oder Speedcore, bis zu 80s-Pop und Classic Rock – auch wenn die Lautsprecher teilweise etwas laut «sprachen», war die Musik wenigstens abwechslungsreich.

MERCHANDISE

Nicht so viel im Angebot. Unter anderem ein Schneidbrett mit dem Lagerlogo. Dafür ein sehr schön designtes T-Shirt, was offenbar ein Ausnahmefall ist – die Shirts vom vorvorletzten BuLa werden immer noch verkauft (oder eben nicht).

Die mova-Socken toppen alles – auch wenn sie innerhalb weniger Tage quasi ausverkauft waren (man munkelt, dass sich sogar einige deutsche Pfadis ein Paar davon geschnappt haben!).

Pfadi in Kürze

Aktuelles aus der ganzen Schweiz

PFADI-SAMMLER*INNEN TRAFEN SICH ZUM 40. MAL

Schweizer Pfadi-Sammler*innen haben im vergangenen Sommer das 40th World Scout & Guide Collectors Meeting 2022 (kurz genannt WSGCM) durchgeführt. Es fand vom 28. bis zum 31. Juli 2022 anlässlich des Bundeslagers mova im Pfarreizentrum in Brig im Wallis statt.

Die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung ermöglicht allen Interessierten, die Ausstellung von Pfadfinder*innen-Erinnerungsstücken zu besuchen und mehr über deren Geschichte zu erfahren. Man konnte auch Sammler*innen aus anderen Ländern treffen, Kontakte für zukünftige Austausche knüpfen und Gegenstände für die eigene Sammlung erwerben – zum Beispiel Stoffabzeichen, Metallabzeichen, Halstücher, Gürtelschnallen, Bücher, Briefmarken, Zeitschriften, Fotos, Kaffeetassen und vieles mehr. Es wurden alle Arten von Objekten ausgetauscht und neue Freundschaften geschlossen. Zahlreiche Sammler*innen aus Europa, Übersee und der Schweiz zeigten ihre Schätze. Eine Ausstellung über die Pfadi-Bundeslager von 1925 bis 2022 informierte die Besucher*innen zudem über die vergangenen Lager bis hin zur Gegenwart.



Fotos: OK 40th WSGCM 2022

Das offizielle Stoffabzeichen des 40. WSGCM 2022 hat die Aufschrift «40th World Scout & Guide Collectors Meeting 2022» und ist in den Farben Rot und Weiss von Alain Silberstein gestaltet worden. Die Lilie und das Kleeblatt weisen auf diesen internationalen Anlass hin, im unteren Teil sind die Schweizer Flagge und das Walliser Wappen dargestellt.

Vor diesem Anlass haben bereits drei solche Treffen in der Schweiz stattgefunden: Das erste 1983 in Bullet im Kanton Waadt, das elfte Treffen anlässlich des Welt-Moots 1992 in Kandersteg im Kanton Bern und das zwölfte Treffen im Jahr 1993 wiederum in Bullet.

Von Martin Bosle / Dachs, OK 40th WSGCM 2022

PFADIS SIND AUCH PHILATELIST*INNEN

Philate... was? Was bedeutet denn dieser seltsame Begriff? Ganz einfach: Philatelist*innen sammeln gern Briefmarken! In meiner Zeit als Pfadfinder in Biel (mein Pfadiname war «Belette», also «Wiesel» auf Deutsch, und ich war Leiter des Fähnli's der Eichhörnchen), lange ist's her, sammelte ich Briefmarken aus aller Welt. Meine Kamerad*innen und ich tauschten die Marken auch untereinander aus.

Im BuLa 2022 im Wallis sah man wieder einmal, dass Pfadis ganz generell zum Sammeln neigen: Sie tauschen gern ihre Pfadifoulards, Abzeichen und andere Dinge, und eben auch Briefmarken! Übrigens gab es im BuLa in Ulrichen sogar eine Poststelle unserer Schweizer Post, die ganz viele Briefmarken verkauft hat. Dies zeigt, dass es selbst in Zeiten von SMS, WhatsApp und anderen Messengerdiensten noch Spass machen kann, von einem Bundeslager aus eine Postkarte an die Freund*innen, Eltern und so weiter zu verschicken.

Wusstest du, dass die Schweizer Post anlässlich des BuLa 2022 sogar eine Sondermarke herausgebracht hat? Sie riecht übrigens nach Lagerfeuer!

Ende Juli fand in Brig das 40. internationale Treffen der Pfadi-Sammler*innen statt, das im obenstehenden Text beschrieben wird. Auf jede Postsendung, die dort in den Spezialbriefkasten gesteckt wurde, kam ein besonderer Stempel.

Von Jean-Louis Emmenegger / Belette

Du willst mehr über Briefmarken erfahren? Dann kontaktiere mich. Ich schicke dir gerne gratis die Ausgabe Nr. 176 unserer französischsprachigen Zeitschrift «Rhône Philatélie» mit dem Thema «Scoutisme et Philatélie» (Pfadi und Philatelie) zu. Sende einfach einen Brief mit deiner Postadresse an Jean-Louis Emmenegger, case postale 110, 1009 Pully, oder per E-Mail an jl.emmenegger@gmail.com.



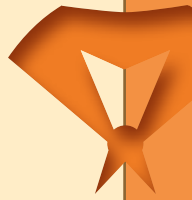
Foto: Martin Bosle / Dachs

Hat deine Abteilung etwas Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet? Habt ihr ein tolles Projekt realisiert?

Dann schreib uns! Schicke ein Bild und einen kurzen Text (max. 1500 Zeichen inkl. Leerschläge) an sarasani@pbs.ch. Die Redaktion dankt!

Wichtig!

Bitte überlege dir beim Erstellen deines Beitrags, wie dieser auf andere Leute wirken könnte und ob das zur Pfadi passt. Einsendungen, in denen wir Rassismus, Diskriminierung oder Anfeindungen erkennen, werden im SARASANI nicht veröffentlicht.



Fotos: Pfadi Phoenix Niederamt



EIN FEST FÜRS PFADIHEIM

Wir von der Pfadi Phoenix Niederamt aus dem Kanton Solothurn feierten am Samstag, 11. Juni 2022, unser Pfadiheim-Fest. Geplant gewesen war es ursprünglich im Juni 2020 als Einweihungsfest. Leider mussten wir wegen der Pandemie alles um zwei Jahre verschieben, dafür freuten wir uns umso mehr darauf, jetzt endlich unser Pfadiheim und unsere Pfadi zu feiern!

So trafen wir uns um 14.30 Uhr am Samstagnachmittag bei schönstem Wetter mit allen Stufen gemeinsam beim Pfadiheim und bestaunten den grossen Sarasani und die aufgebaute Bühne. Danach erlebten wir einen Nachmittag mit typischen Pfadispielen. Von Capture the Flag über Schnitzen bis hin zu Kartenspielen war alles dabei. Danach trafen sich die Kinder und die Leitenden wieder beim Pfadiheim, wo uns bereits die Eltern und viele Interessierte, Besuchende und Eingeladene erwarteten.

Um 17 Uhr startete der Festakt, bei dem wir mehr über die Geschichte unseres alten Pfadiheims und über den Neubau erfuhren. Umrahmt wurden die verschiedenen Ansprachen und Dankesworte von der Musikgesellschaft Niedergösgen. Danach wurde das Buffet eröffnet, bei welchem sich vor allem die vielen Desserts fast wie von selbst verkauften. Nach dem Abendessen durften wir die Band «Backyard Hero» begrüßen, welche uns musikalisch durch den Abend begleitete. So konnten wir lange in die warme Sommernacht hineinfeiern und unser neues Pfadiheim geniessen.

Von Simone Rötheli / Aega



DIE 100 KM DES KORPS VON MONTBENON

Die 100 km sind für die «Brigade de Montbenon», das Pfadikorps von Lausanne, der wichtigste Anlass im Jahr. 2022 hat er zum 40. Mal stattgefunden. Jedes Jahr treffen sich mehrere Dutzend Wanderbegeisterte, um eine Wegstrecke von anstrengenden

100 Kilometern zu bewältigen. Die erste Veranstaltung dieser Art geht auf das Jahr 1981 zurück.

Die Organisation dieses Events nimmt mehrere Monate in Anspruch. Als Erstes muss ein Ort zum Schlafen gefunden werden für diejenigen, die den Marsch bereits hinter sich haben. Dieser soll auch als Hauptquartier (HQ) genutzt werden können. Anschliessend wird der Streckenverlauf festgelegt. Dies ist ein komplexer Vorgang, denn die Strecke muss mit dem Auto erreichbar sein – wegen der Verpflegung und als Sicherheitsgarantie. Darüber hinaus muss sie mit den früheren Strecken vergleichbar sein und auf den letzten 40 Kilometern, die nachts zurückgelegt werden, abgesichert werden. Das Recken des Marsches ist wichtig, weil dabei die tatsächliche Beschaffenheit des Terrains und des Weges getestet wird. Das HQ überwacht die Teilnehmer*innen und leitet die Helfenden bei ihren Aufgaben an. Es betreut und kontrolliert die Gruppen, organisiert das Abholen, falls sich jemand verletzt oder aufgibt, verwaltet das Öffnen und Schliessen der Verpflegungsstationen und vieles mehr.

Die teilnehmenden Gruppen erhalten eine Erklärung und ihre Karten – die Strecke ist bis zum Tag des Events nur intern bekannt. Dann werden die Gruppen in regelmässigen zeitlichen Abständen losgeschickt, und alle Betreuer*innen versammeln sich im HQ.

Anstrengender wird es dann wieder gegen 19 Uhr, wenn die Verpflegung vor Ort zu organisieren ist. Dann müssen auch die Schlafplätze vorbereitet und nach Ankunftsstunden unterteilt werden. Gegen Ende der Nacht oder bei Sonnenaufgang erreichen die Geübtesten nach 100 Kilometern das Ziel. Eine Equipe mit Autos bringt sie dann wieder zurück. Wenn auch die letzten Teilnehmenden das Ziel erreicht haben, sammeln wir die Daten und machen die Statistiken fertig. Dann wird die Siegerliste erstellt. Zu guter Letzt treffen sich alle nochmals zu einem grossen Brunch, um sich zu erholen und von ihren neusten Abenteuern zu berichten.



Foto: Matthieu Cagli / Martin-pêcheur

Läufe 2019 & 2022



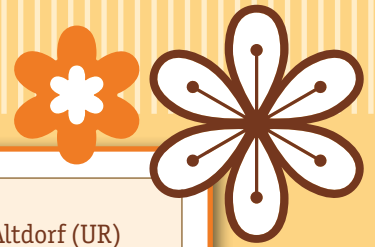
montbenon.ch/100kils



Von Emmanuel Fivat



Agenda



OKTOBER 22

- 14.10. **Pfadi-Café**, Pfadi Freiburg
- 14. – 16.10. **JOTA-JOTI 2022**
- 15.10. **Plausch-Weekend für kantonale Verantwortliche**, Pfadi Neuenburg
- 21. – 23.10. **Ausbildungslager für Leitpfadis**, Pfadi Jura
- 22.10. **Betreuungskonferenz**, PBS
- 22.10. **Dreikampf-Turnier**, Pfadi Uri
- 28.10. **Kursbazar**, Pfadi Thurgau
- 28. – 30.10. **Piostufen-Camp**, Pfadi Jura
- 28. – 30.10. **Leitpfadi-Wochenende**, Pfadi Uri
- 29.10. **Delegiertenversammlung**, Pfadi Kanton Luzern
- 29.10. **Besuchstag im Pfadiarchiv**, Bern
- 29. – 30.10. **KaLei-Weekend**, Pfadi Kanton Solothurn

NOVEMBER 22

- 3.11. **WolfsGeheule**, Pfadi Kanton Bern
- 4.11. **Leiter*innen-Forum**, Pfadi Aargau
- 4. – 6.11. **Ausbildungscamp**, Pfadi Jura
- 5.11. **Pio-Challenge**, Pfadi Züri
- 5.11. **Leitpfadi-Anlass**, Pfadi Kanton Solothurn
- 5.11. **Kursleitenden-Austausch**, Pfadi Kanton Bern
- 7.11. **Elternratsanlass**, Pfadi Züri
- 5.11. **Pio-Challenge**, Pfadi Züri
- 9.11. **Rover*innenbeiz**, Pfadi Kanton Solothurn

- 11.11. **Jassmeisterschaft**, Pfadi Altdorf (UR)
- 12. – 13.11. **Delegiertenversammlung**, PBS, Thurgau
- 15.11. **Redaktionsschluss SARASANI 1/23**
- 18.11. **Weihnachtsessen**, Pfadi Thurgau
- 18.11. **Jassturnier**, Pfadi Kanton Luzern
- 19.11. **I-CH Plauschanlass inkl. Forum**, Pfadi Region Innerschweiz
- 19.11. **Rover*innentag**, Pfadi Jura
- 19.11. **Musiktag**, Pfadi Kanton Neuenburg
- 19. – 20.11. **Leiter*innen-Wochenende**, Pfadi Freiburg
- 22.11. **Pfadi Züri Forum**
- 23.11. **Interregiotreffen**, Pfadi Kanton Solothurn
- 26.11. **Kampf der Equipen**, Pfadi Aargau
- 26.11. **Besuchstag im Pfadiarchiv**, Bern

DEZEMBER 22

- 1.12. **PfadiSchwatz**, Pfadi Kanton Bern
- 3.12. **KaLei-Chlouser**, Pfadi Kanton Bern
- 10.12. **Kantonaler Chlaus-Anlass für die Rover*innenstufe**, Pfadi Glarus
- 16.12. **Glühweinstamm**, Pfadi Kanton Luzern
- 21.12. **Pfadistufenhock**, Pfadi Unterwalden

JANUAR 23

- 6. – 8.1. **Kursteam-Wochenende**, Pfadi Kanton Solothurn
- SARASANI 1/23 erscheint**

Termine für die Agenda gesucht!

Du möchtest deinen kantonalen Anlass in der SARASANI-Agenda veröffentlichen? Dann melde ihn bis spätestens zum Redaktionsschluss bei sarasani@pbs.ch. Die Redaktion dankt!

Impressum

Redaktionsadresse:

PBS, Redaktion SARASANI
Speichergasse 31, 3011 Bern
sarasani@pbs.ch, www.sarasani.pbs.ch

Herausgeberin: Pfadibewegung Schweiz

Redaktionsleitung: Anina Rütsche / Lane

Redaktion: Rebecca Doppmann / Masala, Emmanuel Fivat, Kerstin Fleisch / Cayenne, Sarah Furrer / Alouette, Anna-Kathrin Maier / Kapaia, Gioia Natsch / Sasou, Martina Schmid / Ikki, Eric Weber / Uno

Comic: Sarah Furrer / Alouette (Illustration und Text)

Layout: Carolina Gurtner / Chita, www.carografie.ch

Titelfoto: Verein Bula 2021 / Thomas Hirt / Kirk

Lektorat: Anina Rütsche / Lane, Emmanuel Fivat, Martina Schmid / Ikki, Kerstin Fleisch / Cayenne

Koordination Tessin: Pamela Chiesa / Trilly

Übersetzungen: APOSTROPH Group, Töpferstrasse 5, 6004 Luzern
Inserate: Pfadibewegung Schweiz, Speichergasse 31, 3011 Bern, inserate.sarasani@pbs.ch, 031 328 05 45

Druck: Galledia Print AG, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil

Beglaubigte Auflage WEMF: 37 483 Ex. in Deutsch und Französisch (WEMF 2021)

SARASANI erscheint viermal jährlich und geht an alle Mitglieder der PBS. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Wer das SARASANI nicht mehr erhalten möchte, schickt bitte eine E-Mail an: abmeldung.sarasani@pbs.ch

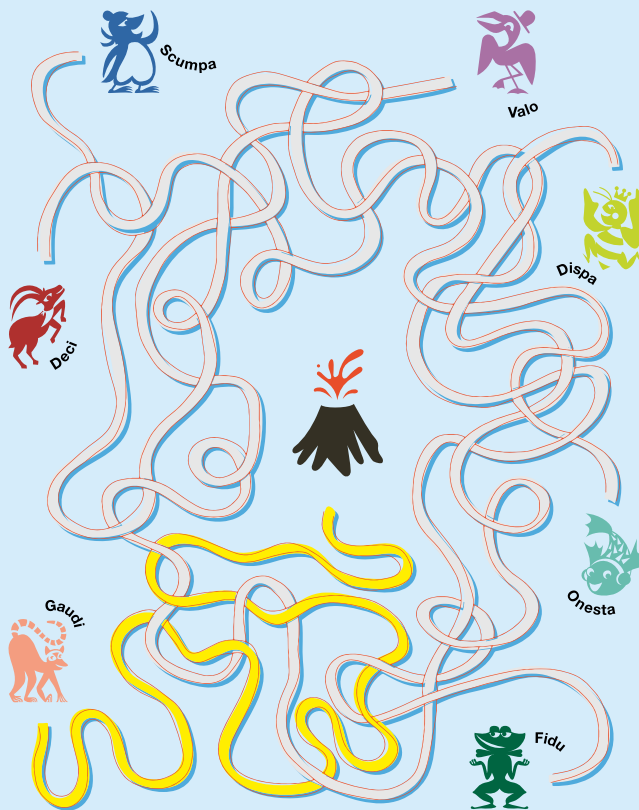
Nr. 54 | 2022

Rätsellösungen

Lösung von Seite 20:

WO GEHT'S ZUM VULKAN?

Gaudi findet den Weg zurück zum Vulkan auf mova.
Alle anderen besuchen einander.



Ein Mann betritt im Einkaufszentrum einen Laden. Er geht zur Theke und sagt: «Grüezi, ich brauche eine neue Brille.» Darauf meint der Verkäufer: «Ja, das stimmt! Sie sind hier nämlich in der Bäckerei!»

Rollt eine Kugel um die Ecke und kippt um. Was macht sie? Sie steht auf und geht weiter.

Zwei Männer unterhalten sich. Der eine sagt: «Ich finde, dass alle Menschen bei offenem Fenster schlafen sollten!» Da fragt sein Gegenüber: «Wieso denn das? Sind Sie etwa Arzt?» «Nein, Einbrecher!»

Was ist gross, grau und telefoniert? – Ein Elefant.

Kennst du den Witz von den zwei Mäusen im Lift? Ich auch nicht, denn ich habe die Treppe genommen.

Was ist schwarz, weiss und rot? – Ein Zebra mit Sonnenbrand.

Als die Lehrerin die korrigierten Prüfungen austeilte, runzelt sie die Stirn und sagt: «Tamara, mit all dem, was du nicht weisst, müsste ich eigentlich noch zwei anderen Kindern die Note eins geben...»

Was sagt eine Schnecke auf dem Panzer einer Schildkröte? – «Hey, nicht so schnell!»

Wieso machen Mäuse keinen Sport? Sie fürchten sich vor dem Muskelkater.

Was ist grün und fliegt über die Wiese? – Die Birne Maja.

Hinweis!

ADRESSÄNDERUNGEN
sind der eigenen Abteilung mitzuteilen!

Wir sagen DANKE!

hajk
dein Pfadi-Shop



moVa – on y va!



Das Bundeslager der Pfadibewegung Schweiz ist Geschichte. Die 30 000 Pfadis haben das Goms wieder verlassen. Es bleiben leuchtende Augen, wenn sie daheim vom Lager erzählen, neue Freundschaften, die vielleicht ein Leben lang bleiben und Erinnerungen, die sie nie missen möchten.



hajk blickt zurück auf eine unvergessliche Zeit im Goms am Bundeslager moVa. Unzählige Helfer haben alles gegeben, damit wir gemeinsam ein einmaliges Lager erleben durften! Dass wir als Ausrüstungspartner am grössten Bundeslager der Schweiz einen Teil mitgestalten konnten, macht uns stolz und glücklich! Wir danken euch herzlich für dieses einmalige Erlebnis!

Wir freuen uns sehr, euch auf www.hajk.ch oder in unseren Shops in Bern wiederzusehen.

**MOVA
AFTERMOVIE**

